

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Nr. rth. = 65 Nr. hft.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 16.

Sonnabend, den 26. Februar 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Arbeitseinstellung in Pest und Wien. Einige Orte (Berlin, Hamburg, Königsberg) haben den Antrag gestellt, sämmtliche Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Verbandes zu verpflichten, sich an der Unterstützung der feindlichen Kollegen durch vom Präsidium auszusprechende Extrasteuern zu betheiligen. So anerkennenswerth die Motive zu einem solchen Antrage sein mögen, so halten wir es doch für unmöglich, auf Grund unserer Statuten eine solche Maßnahme zu treffen, mindestens dürfte das Präsidium nicht dazu berechtigt sein. Eine Abstimmung der Gauverbandsvorsteher würde dem Beschlusse zwar eine erhöhte Wichtigkeit geben, ob er aber im Sinne der Mitglieder gefaßt würde, mag dahin gestellt sein. Wir fordern daher alle Ortsvereine nochmals auf, eine wöchentliche, freiwillige Steuer auszusprechen (wie dies bereits in verschiedenen Orten geschehen) und diese direct an die bezeichneten Adressen einzusenden. Es wird so den Kollegen in Pest und Wien nicht allein schnell, sondern auch gewiß nachhaltig geholfen. Vielleicht bietet gerade diese Verfahrungsweise die Veranlassung, daß alle Buchdrucker-Verbindungen ein inniges Gegenständigkeitsverhältniß unter einander eingehen.

Altbayern. Vom Ortsverein Passau wurde aus-gegeben der Seher Joseph Edmund aus Passau (Legitimationsbuch Altbayern Nr. 96) wegen unwillkürlichen Betragens und Vergehens gegen § 2, sub a, d und e des Verbandsstatuts.

Bremen. In der Generalversammlung vom 6. Febr. wurde Herr Heinrich Barkhausen (große Johannisstraße 104) zum Vorsteher, Herr F. Henrich zum Rechnungsführer und Herr L. Richter zum Schriftführer gewählt.

Niederrhein. Dem Seher Carl Kaelin aus Eintracht ist sein in Straubing ausgefertigtes Legitimationsbuch angeblich verloren gegangen. Es wurde ihm hier ein neues unter Nr. 436 ausgestellt.

Oldenburg. Wie aus Nr. 14 unter Verbands-Nachrichten ersichtlich, scheint der Weser-Ems-Gau die beiden Orte Leer und Esens annectiren zu wollen. Beide gehören (erstere seit längerer Zeit) dem Gauverband Oldenburg an.

Ostländischer Gauverband. Altenburg. Die in Nr. 2 v. Bl. ausgesprochene Ausschließung des Sehers Conrad Fischer von Mainz aus dem Verbande nehmen wir hiermit zurück, da derselbe seinen Verbindlichkeiten nachgekommen ist.

Saalgau. 1) Centralisirung des Viaticums. Nachdem die betr. Notizen der Ortsvereine sämmtlich eingelaufen, hat der Verein Halle nach mehrmaliger Berathung auf Grund des Beschlusses vom vorjährigen Gantage nunmehr am 19. Februar folgendes festgesetzt: Vom 1. April o. ab soll innerhalb des Gauverbandes nur noch in dessen Vorort (Halle a/S.) Viaticum gezahlt werden. Jedes ordentlich legitimirte Verbandsmitglied erhält von da ab 15 Sgr., mit Ausnahme Derjenigen, welche innerhalb des Gaues in Condition gestanden und diese direct verlassen haben. Für Diejenigen aber, welche von Leipzig her direct aus Condition kommen, ist das Viaticum auf die Hälfte des obigen Betrages normirt worden. — Zur Beschaffung der nöthigen materiellen Grundlage werden die Mitglieder verpflichtet, bis spätestens zum 20. März eine Einlage von 7 1/2 Sgr. an die Kasse des Saal-Gauverbandes abzuführen, und die laufende Steuer innerhalb des 2. Quartals ist auf 6 Pf. pro Mitglied und Woche festgesetzt. Macht sich nach Ablauf dieses Termins Weiteres nöthig, so soll dies den Mitgliedern rechtzeitig durch den „Correspondent“ bekannt gegeben werden. 2) Bezirks-Kranken- und Begräbniskasse. Das von der in Halle am 31. October v. J. abgehaltenen Delegirtenversammlung berathene und festgesetzte Statut ist, nach erfolgter redactioneller Bearbeitung, am 14. November v. J. an die Halle'sche Magistratsbehörde und durch diese an die Königl. Re-

gierung zu Merseburg behufs höherer behördlicher Befähigung befördert worden. Da dasselbe am 19. Febr. noch nicht remittirt war, so ist an betreffender Stelle persönliche Erkundigung eingezogen, infolge dessen wir heute kurz mittheilen können, daß dasselbe am 21. Februar, und zwar nicht bestätigt, nach Halle zurückgewandert ist; wie wir hören nicht bestätigt, weil es sein Gebiet auf Städte ausdehnt, welche nicht zu Preußen, resp. Norddeutschland(?) gehören, überhaupt der Reichstag über eine Regelung des Kassensystems baldigt zu Rathe sitzen werde. Ueber das Weitere werden wir in einem späteren Artikel ausführlicher sprechen. Die Commission.

Kundschau.

Deutschland.

Nach einer Verordnung des Bundeskanzleramtes können im telegraphischen Verkehr von jetzt ab auch einzelne Wörter recondamirt werden. Dieselben sind zu unterstreichen und werden doppelt gezählt. Bei der so oft vorkommenden Verstärkung der Depeschen und in Rücksicht darauf, daß der bisherige doppelte Preis bei Recondamitation etwas zu hoch war, erscheint diese Neuerung sehr willkommen.

Zum ersten Male hat der General-Postdirector seiner dem Reichstage pro 1869 vorgelegten Poststatistik eine specielle Statistik über den Postbebit von Zeitungen beigelegt. Danach hat sich die Zahl der durch die Post versandten Zeitungsummern von 145,964,961 Nummern pro 1868 auf 152,369,734 Nummern pro 1869 gesteigert, eine Ziffer, welche noch nicht der Hälfte der Briefpoststücke gleichkommt. Die Post vertrieb 323,028 Exemplare politischer und 555,533 Exemplare nicht politischer Zeitungen. Unter letzteren befinden sich allein 258,366 Amts- und Verordnungsblätter. Wenn man zu diesen letzteren noch die officiellen Blätter hinzu-

Anzeichnungen aus dem Leben eines Sehers.

VI. Aewmal in Russland.

(Fortsetzung statt Schluß aus Nr. 12.)

Was die gesellschaftlichen Verhältnisse, die Lebensart u. s. w. in Russland anlangt, so muß ich gestehen, daß dieselben dem Deutschen viel mehr zusagen, als seine heimischen. Ist es doch eine ausgemachte Thatsache, daß von den in's Ausland wandernden Deutschen nur Wenige zurückkehren, und ein Gleiches ist der Fall bei denen, die nach Russland gehen. Ein Freund im Auslande, ein guter deutscher Patriot, antwortete mir neulich auf die Anfrage, warum er nicht nach dem Vaterlande zurückkehre, wörtlich: „So sehr mein Herz auch manchmal Sehnsucht nach der geliebten Heimath empfindet, so muß ich diese Sehnsucht doch immer wieder unterdrücken, denn im Auslande habe ich das Bewußtsein, daß ich Mensch bin, was mir im Vaterlande so ziemlich zweifelhaft ist, mindestens als Arbeiter.“

Freilich kommen diese Worte nicht etwa aus Russland, vielmehr aus weiter Ferne, aus dem Westen der neuen Welt, aus Milwaukee.

Denn unsere Verhältnisse mit denen des Auslandes im rechten, vorurtheilsfreien Lichte besehen und verglichen, muß man gestehen, daß jene Worte nur Wahrheit und immer wieder Wahrheit enthalten — eine traurige Wahrheit, leider!

Und auch auf Russland angewendet bedeuten jene Worte Wahrheit — weil auch dort der deutsche Arbeiter von dem Bewußtsein getragen wird, daß er Mensch ist, daß er von seiner Arbeit mehr als das Vegetiren hat; — deshalb kehrt er nur in Ausnahmefällen zurück.

Schweigen wir doch von dem gemüthlichen Leben in Deutschland, von seiner Kunst und Wissenschaft, von

seinem Fortschritt in Cultur und Civilisation! O, wenn ich diese hohe Stufe der Civilisation betrachte, so scheint mir dieselbe in der That anzugrinsen und weiter nichts als eine Hyper-Civilisation zu sein. . . eine Civilisation nämlich, die nur auf Unterdrückung des Arbeiters ansieht. . . Theater, Concert und überhaupt das ganze deutsche gemüthliche Leben in Deutschland existiren für den Arbeiter nur in der Einbildung. Er hat das Recht, Theaterzettel und Concertprogramme zu lesen, wenn sie an der Straßenecke sich spreizen, die allmächtigen Gebäude von Außen in Augenschein zu nehmen — er muß die Gemüthlichkeit von der ungemüthlichsten Seite kennen lernen.

Es könnte das umgekehrte Verhältniß im deutschen Vaterlande der Fall sein, wenn der deutsche Arbeiter praktischer wäre — wenn er sich um das Wohl seiner selbst, seines eigenen Zoh bekümmerte und nicht nach hohen politischen und socialen Problemen in der Luft herum griffe — wenn er die falschen Propheten von sich fortzöge — wenn er mit dem Athergebrachten Rechnung machte und den Anforderungen der Zeit genülte — wenn er endlich auf dem natürlichen Wege eine Besserung seiner Lage suchte, durch Genossenschaft, durch Minderung der Arbeiterangebote u. s. w.

Die höchste Bedrückung in Deutschland für den Arbeiter ist der Wohnungsschwindel, denn dadurch werden alle Producte und alle Lebensbedürfnisse vertheuert, und dieser Schwindel wird immer forcirter, weil der Deutsche in seiner Eugend der Engel und Schwachen, der Gebodn, sich Alles gefallen läßt. Seinem Mute fehlt das Eisen! — Ja, der Wohnungsschwindel wird immer forcirter — die Häuser so leichtfertig aufgeführt, daß sie beim Sturme hin- und herschwanzen, wie ein Schiff auf offener See; schon muß man Dafen mitbringen als Wohnungsmiether — von tapackiren Wänden ist schon längst keine Rede mehr — bald wird der

Miether sich auch die Fenster selbst halten müssen, und wie lange wird es dauern, daß man ihm das kahle Mauergerippe vernietet?

Doch wir kommen durch diese Betrachtungen ganz von unserm Subject ab.

Wenn wir nur den Namen Russland hören, so fröhelt uns bereits ob der dort herrschenden Kälte, und die Meinung von den barbarischen Zuständen, welche dort zu Hause sind, läßt uns Jeden, der nach dort zieht, bebauern und ihn, wenn wir können, von seinem Vorhaben abreden. Falsche, thörichte Vorstellungen, die wir uns machen!

In innern Petersburg sind die Häuser sämmtlich von Bad- oder Sandsteinen sehr massiv aufgeführt, dagegen sind sie in den Vorstädten von Holz. Ein Gleiches gilt von allen Provinzialstädten. In allen Wohnungsmächern sitzen zweifache Thürren, welche außerdem von außen mit einem weichen Gegenstande besetzt sind, der den Zug abhält. Im Innern der Wohnungsmächter ist Alles möglichst komfortabel: von October bis April Doppelfenster und der Ofen mit einem eigenthümlichen permanenten Verschluß versehen, auf die Weise, daß die Wärme dem Zimmer zugeführt, und nicht wie bei unseren permanent verschlossenen Ofen von demselben abgehalten wird. Die Fugen der innern Fenster sind verklebt und zwischen beiden auf der Fensterbank befindet sich weiche Baumwolle mit künstlichen Blumen darauf gelegt. Infolge der vortrefflichen Einrichtung der Ofen und der soliden Bauart der Häuser herrscht in den Wohnräumen stets eine annehmbare Temperatur und dadurch ist eine Kälte von 30 Grad Reaumur gar nicht so schwer zu ertragen. In den Holzhäusern herrscht übrigens stets eine wärmere Temperatur, als in denen von Stein. In Petersburg ist es gewislich, daß die Treppen in den Wohngebäuden aus Stein bestehen; auf jeder Biegung der-

rechnet, so kommt man zu dem Resultat, daß in Norddeutschland die Regierungspresse mehr Verbreitung hat, als die freie politische Presse. Für die nicht politische Presse hat übrigens die Statistik weniger Bedeutung, da hier neben dem Postdebit noch ein ausgedehnter Absatz durch den Buchhandel stattfindet. Was die politischen Zeitungen anbelangt, deren in Norddeutschland 578 (gegen 1513 nicht politische) erscheinen, so sind nur 73 in der Lage, ein Postabonnement von über 1000 Exemplaren aufweisen zu können, und hierunter sind anfallender Weise wieder nur 13 Blätter mit einem Post-Abonnement von mehr als 5000 Exemplaren. Ein einziges Blatt, wofür der „Klaberjast“, hat mehr als 10,000 Postabonnenten. Süddeutschland, Oesterreich und Luxemburg beziehen aus Norddeutschland 11,157 politische Zeitungen, während wir dort nur auf 5310 deutsche politische Blätter abonnirt sind.

Zu der Gegend von Auerbach und Klingenthal (Sgr. Sachsen) ist der Hungertyphus ausgebrochen.

Frankreich.

Die Presseproceffe nehmen in ungeheurer Weise zu. Die „Reforme“, gegen welche neunzehn Proceffe schweben, sollte gestern abgehurt werden. Wegen Krankheit ihrer beiden Wertheidiger, Arago und Cremieux, wurde indeß die Sache vertagt. Für die „Marseillaise“ ist pro Tag eine Beurtheilung zu registriren. Vorgestern war Arthur de Fonvielle an der Reihe, welcher sechs Monate Gefängniß erhielt.

Spanien.

In Spanien, welches bereits zwei socialistische Blätter besitzt, nimmt die Organisation der Arbeiter guten Fortgang. Die Madrider Section der internationalen Arbeiterassociation hat in den letzten sechs Wochen um 800 Mitglieder zugenommen. Auch in den Provinzen werden zu den bereits bestehenden Vereinen und Co-operativ-Associationen immer mehr neue gegründet. Aber auch die Fabrikanten fangen an, die Arbeiterorganisation zu fürchten, wenigstens wurden zu Sompedor von mehreren derselben Arbeiter entlassen, welche zu Gunsten der Republik gestimmt haben.

In Madrid sind seit der September-Revolution mehr als 4000 Werkstätten, Fabriken und Geschäfte geschlossen worden. Es herrscht infolge dessen ein ungeheurer Nothstand.

Großbritannien.

Die englischen Arbeiter agiliten jetzt allerorten für Festsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden.

Dänemark.

Der Buchdruckerverein in Kopenhagen zählt 336 Mitglieder und hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 393 Thalern und eine Ausgabe von 303 Thlrn.

Rußland.

Ein am 13. Januar in Kraft getretener Zusatz zum neuen Preßgesetz, welcher hauptsächlich die Haltung der russischen Tagespresse gegenüber den befreundeten Mächten betrifft, bestimmt Concessionsentziehung, wenn ein Blatt nach zweimaliger Verwarnung noch gegen das Gesetz verstoßen sollte.

selben muß von Eigentümern während der Dunkelheit bis 11 Uhr Abends eine Laterne unterhalten werden, und ebenso müssen die Wohnhäuser bis zu derselben Zeit beleuchtet sein.

Alle Lebensmittelpreise sind um die Hälfte billiger, als in Deutschland, so namentlich Fleisch, Brod, Mehl, Kaffee, Zucker, Thee u. s. w., ein Umstand, welcher bei Vertheilungen den Frauen, aber auch der Klasse des Mannes sehr wohl zu statten kommt.

Petersburg besitzt eine Unmasse von Leihfuhrwerken, von den elegantesten bis zu den geringsten. In erster Klasse zählen dahin die Diligencen, welche zur Sommerzeit die Verbindung mit den Sommerwohnungen oder Datschen unterhalten, wozu auch kleine Dampfer dienen, die auf den verschiedenen Armen der Nawa passiren; dann die Pferde-Eisenbahn auf dem nordwestlichen Prospect, der Gartenstraße und Wassili-Direw; ferner Omnibusse; dann noch elegante Equipagen und endlich die unzähligen sogenannten Droschken oder ganz kleine unbedeckte Fuhrwerke. Sobald sich nur etwas Schnee sehen läßt, werden die Räderfuhrwerke mit dem Schlitzen vertauscht. Wenn diese Jahreszeit, zumal im nördlichen Rußland vom October bis April stereotyp andauernd, eingetreten ist, kann man rasch und billig von einer Stelle zur andern gelangen und kommen dann die Producte des Landes massenhaft zur Stadt.

Es ist eine Lust, den Russen fahren zu sehen, zumal im Schlitzen. Einer Peitsche bedient er sich nie, kennt überhaupt dieses Antriebsmittel gar nicht, aber er hat seine Pferde so eingefahren, daß ein Zug an der Leine und ein Blick genügt, um die Pferde anzuseuern. Das Leitseil in beiden Händen haltend, unverwandt das Auge auf die Pferde und auf Dasjenige gerichtet, was vor ihm sich ereignet, faßt ein Fuhrwerk im fliehbenden

Correspondenzen.

* Aus Baden, 19. Februar. Infolge seines Rundschreibens an die Buchdruckerbesitzer in Mannheim und Ludwigshafen erhielt Herr Max Hahn von Herrn Schönmperlen, Buchdruckerbesitzer in Lahr, folgendes Schreiben: „Herrn Max Hahn, Mannheim. Mit vielen Vergnügen habe ich heute in „Correspondent“ das Circular gelesen, welches Sie an Ihre Collegen Mannheims und Ludwigshafens richteten. Eine Vereinigung der Buchdruckerbesitzer in diesem Sinne habe ich mir schon oft gewünscht. Durch die seitigeren Concurrenzverhältnisse haben wir uns theilweise zu Sclaven des marktenden Publicums gemacht, da man bei noch so bescheidenen Procentsätzen immer von noch billigeren Angeboten hören muß. Die localen Verhältnisse kleinerer Städte treten aber einer Vereinigung der Buchdrucker oft hindernder entgegen, als dies in größeren Städten der Fall ist. — Der Zweck meines Schreibens ist daher, Ihnen, geehrter Herr College, den Vorschlag zu machen, eine Vereinigung sämmtlicher Buchdruckerbesitzer Badens anzustreben zum Zwecke einer Preiserhöhung. Dadurch würden einzelne Städte, welche schon vorangingen, die Concurrenz von außen abhalten. Für das Annoncwesen, das so tief im Preise gesunken, wäre eine allgemeine Vereinigung hauptsächlich gut. — Zudem ich Ihnen meinen Dank und volle Anerkennung für Ihr Bestreben auspredige, würde es mich freuen, wenn Sie sich mit meinem Vorschlage einverstanden erklären. Meine Vetheiligung und Bemühung zur Erreichung dieses Zieles sichere ich zu und sende Ihnen collegialischen Gruß und Handschlag. Lahr, 18. Febr. 1870. Chr. Schönmperlen.“ — Das Zustandekommen einer solchen Vereinigung der Herren Principale Badens würde gewiß auch von allen Geschäften Badens freudig begrüßt werden und wäre das geeignetste Mittel, unser durch die Concurrenz so weit herabgesunkenes Geschäft wieder zu heben. Dieser Verein würde dann den Herren Principalen gewiß bessere Früchte tragen, als der in Mainz gegründete Buchdruckerverein zur Bekämpfung der Interessen der Gehilfen, die doch auch die der Principale sind.

Berlin, 20. Februar. In der letzten Sitzung des Buchdrucker- und Schriftgießer-Vereins wurde folgender Antrag mit großer Majorität zum Beschluß erhoben: Die Versammlung beauftragt den Vorstand, bei dem Präsidium des Verbandes (resp. der ständigen Commission) folgenden Antrag zu stellen: I. Das Präsidium des Deutschen Buchdruckerverbandes sendet an die strikenden Buchdrucker Wiens vorläufig die Summe von 3000 Thlr. zum Zweck der Unterstützung. II. Zur Ausführung dieses Schrittes und zur thunlichst schleunigen Beschaffung dieser Summe fordert das Präsidium die größeren Städte des Verbandes Berlin, Leipzig, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M. etc. auf, ihr irgendwie disponibles Vereinsvermögen der Verbandskasse als Vorschuß zur Verfügung zu stellen. III. Das Präsidium schreibt zur Deckung dieser Summe eine Extrasteuer aus, in der Höhe, daß innerhalb vier Wochen die Summe aufgebracht ist, um IV. nach Ablauf dieser Zeit dasselbe Experiment in denselben Zwischenräumen und so oft zu wiederholen, bis die Forderungen der Wiener Collegen seitens ihrer Principale anerkannt

sind, und V. hat das Präsidium alle Mittel und Wege zu ergreifen, um die schleunigste Durchführung dieses Antrages zu bewerkstelligen. VI. Dem Präsidium steht zur ersten vorläufigen Ausführung dieses Schrittes der Kassenbestand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer sofort zur Disposition.

Breslau, Am 21. Januar starb in Kattowitz im 48. Lebensjahre der Buchdruckerbesitzer Rob. Werner aus Breslau. Nachdem er durch eisernen Fleiß und Willensstärke das Ziel seines Strebens, den Besitz einer Druckerei, vor etwa 1 1/4 Jahren erreicht hatte, erlag er einem Brustleiden. Sein mannhaftes Auftreten und Kämpfen, wenn es sich um unsere Interessen und die Hebung unsers Standes handelte, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken bei allen Deinen, die ihn kannten.

W. B. Brüssel, 20. Februar. Die Nachricht über die große Arbeitseinstellung unserer Collegen in Pest macht die Runde durch alle Blätter. Zu meinem Bedauern kam der „Corr.“ vorige Woche mir vier Tage verspätet zu (erst Mittwoch). Ich begab mich sogleich zu unserm neugewählten Präsidenten, Hrn. Rabegh's, Factor in der „Independance belge“, welcher bereits ein directes Schreiben aus Pest erhalten und solches dem Secretair unsers Vereins übergeben hatte, um es von mir übersehen zu lassen. Sofort hat unser Vorstand, auf meine Anregung, gestern Abend eine außerordentliche Sitzung gehalten, da die nächste Versammlung des Vereins erst am 3. März stattfinden wird, und aus eigener Machtvollkommenheit die sofortige Abfindung von 370 Fr. (100 Thlr.) beschlossen, welche bereits an die in „Corr.“ bestimmte Adresse, Hrn. Factor Sauerwein, abgegangen sind. Wünschen wir den Pester Collegen, trotz des löblichen „hochgebildeten“ Gremiums, den besten Erfolg! — Als Curiosum theile ich noch mit, daß hiesige Blätter der „Independance“ folgende Zeilen nachschreiben: „Die Pester Buchdrucker erhalten zahlreiche Unterstützungsgelder aus allen Städten Europas. Die Brüsseler Seher haben bereits 1000 Franken abgeschickt. Die Kasse der Strikenden ist wohl versehen und kann auf einen Monat hinaus jedes Unverheiratheten 4 fl. und jedem Verheiratheten 5 fl. wöchentlich verabfolgen (!!)“. Diese Nachricht ist auch schon in den „Nappel“ übergegangen. — Zum Schluß bitte ich deutsche Vereine oder einzelne Collegen, welche der hiesigen Gesellschaft Mittheilungen zu machen haben, sich, um Verspätigungen zu vermeiden, direct an meine Adresse zu wenden. Dieselbe lautet: W. Blumenthal, 65, rue de la Poste, St.-Josse-ten-Noode, Bruxelles.

Celle, 22. Februar. In der Schweizerischen Buchdruckerei hier wird regelmäßige Sonntagsarbeit verlangt, weshalb schon verschiedene Seher die Condition verließen. Es ist dies um so wunderlicher, als die „Celle'schen Nachrichten“ nur dreimal wöchentlich erscheinen. Man wird also bei Conditionsanerbietungen darauf Rücksicht zu nehmen haben.

G. Effen, 20. Febr. Unser Verbandspräsident traf, vom Vorliegenden empfangen, am 14. hier wieder ein, um nach Rundreise durch den Niederrheinischen Verband seine Erfahrungen dem Vororte mitzutheilen. In zahlreicher besuchter Versammlung sprach Herr Härtel in längerem Vortrag über die Arbeiterbewegung im Allgemeinen, ging dann specieller auf die Bestrebungen der

Galopp dahin. Manchmal ist es mir wunderbar erschienen, daß auf dem Newski-Prospect zwischen hunderten von Fuhrwerken bei dem galoppirenden Fahren keine Collisionen und kein Zusammenrennen vorkommt. Aber der Russe ist ein Meister in der Behandlung der Pferde: mit langem Vort, die Pelzmütze tief ins Gesicht gezogen und in den Kasten gekippt, giebt es für ihn keine Hindernisse; er weiß so geschickt anzubiegen, so in einem Nu die Pferde stehen zu lassen, daß es wahrhaft eine Freude ist.

Im Winter stellen die Diligencen, Pferde-Eisenbahnen und Omnibusse ihre Fahrten ein und an deren Stelle treten mehrstägige, gewöhnlich mit drei Pferden bespannte und daher Troika genannte Schlitzen. Diese haben bestimmte Touren und kostet ein Platz 5 Kopeken. Sonst zählt man für einen Schlitzen oder für eine Droschke meistens 15 Kopeken.

Das Reisen im Innern des Landes ist sehr verschieden von dem Reisen bei uns zu Lande. Auf der einen Seite sind die Eisenbahnen nicht da, Diebstähle noch mehr zu fürchten und den Geländemännern ihren Reichthum schnell und schneller zu vergrößern, vielmehr dienen sie der Allgemeinheit, indem die Fahrpreise fabelhaft billig sind; so z. B. kostet die Tour von Petersburg nach Moskau auf der Nicolaibahn, etwa 800 Werst oder 114 deutsche Meilen, 4 Rubel. Bei der Concessionserteilung wird der Gesellschaft aufgegeben, einen fixirten Personen- oder Frachttarif nicht zu überschreiten; glaubt sie damit nicht reuiffren zu können, so muß sie das Wauen unterlassen.

Das Fußreisen ist in Rußland für den Ausländer beschwerlich, wenn er des Russischen nicht mächtig ist; falls er mit der Sprache fortkommen kann, möchte es dort besser dabei gehen, als in Deutschland. Der Russe ist sehr gastgeberisch und zumal im Innern Rußlands haben die Lebensmittel gar keinen Werth.

Es ist interessant, eine Fußreise in das Innere dieses Landes, interessant sowohl im Winter als auch im Sommer. Im Winter, um zu erfahren, wie man diesen behandelt und sich vor ihm zu schützen weiß, im Sommer, um diese Russen in ihrem lebhaftesten, aufgewecktesten Temperament einmal kennen zu lernen: wo wir auf dem Raude einen Russen bei einem Fuhrwerke, hinter dem Pfluge, bei anderwärtiger Beschäftigung etc. antreffen, überall preißt er, trillert oder singt sein Viehdien. In den Dörfern — mit Ausnahme allenfalls der Fasten — vergeht kein Sonntag ohne Musik und Tanz, beides natürlich sehr uncultivirt. Zur Herstellung der Musik dient die Guskli, eine Art Geige von groben Verhältnissen, die sich der Bauer selbst anfertigt.

Eine Post, bei der man sich als Passagier einschreiben lassen kann, kennt man in Rußland nicht, dagegen existirt in den Ostprovinzen eine Diligencenfuhr. Die Post befördert nur Briefe und Pakete, ist meistens ein offener Wagen oder Schlitzen mit dem Fuhrknecht und Conducteur, den man hier Postillon nennt. Man kann sich übrigens der Post als Extrapost bedienen, die in Rußland sehr billig ist, indem man pro Pferd und Werst nur 2 1/2 Kopeken (etwa 1/2 Sgr.) zu zahlen hat.

Theater, Concerte, Bälle und überhaupt alle sonstigen Vergnügungen sind in den russischen Städten sehr theuer; übrigens kann man sie genießen oder mitmachen, weil die Einnahme darnach ist.

(Schluß folgt.)

Es ist eine eigenthümliche Sitte von auf bestimmte Kreise berechneten Blättern, die Namen ihrer Abonnenten zu veröffentlichen. Es hat dies offenbar keinen andern Zweck, als auf die Nichtabonnenten hinzuweisen, und sollte von Niemand geduldet werden.

Buchdrucker, resp. des Verbandes ein und schloß mit einer Kritik der einzelnen Ortsvereine am Niederrhein. Den Dank der Versammlung für den Vortrag gab unser Vorsitzender durch ein Hoch auf den Verbandspräsidenten Ausdruck. — Hierbei sei noch bemerkt, daß der Niederrheinische Verband 18 Ortsvereine und 21 Collegenreise zählt, welche Zahl wir bei Zusendung von Circularen u. f. w. zu beachten bitten.

Hamburg, 21. Februar. Die hiesigen Collegen sandten nach Pest 100 Thlr. — Die Differenz in der Reisekosten (Freisitz) Officin ist auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens beigelegt. — Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit der Ausarbeitung des Statutenentwurfs der Verbands-Invalidentasse beauftragte Commission erst nach Einfindung aller Monita (conform des Präsidialerlasses) dieselben beantworten, resp. berücksichtigen wird.

V.-O.-V. Jena. Es erscheint als Pflicht, von dem Doppeldenkmal zu berichten, das sich in treuer Liebe zur alten wie neuen Heimath und beiderseitigen Collegenchaft ein Buchdrucker gesetzt hat, der längst nicht mehr unter den Lebenden wandelt. Joh. Friedr. Senft aus Jena, und im Anfang dieses Jahrhunderts hier in Condition, fand zu Jena eine blühende Stätte und starb daselbst im Herbst 1849. In seinem Testamente vermachte derselbe die Summe von circa 1600 fl. d. Währ. zu gleichen Theilen den Buchdrucker-Krankenkassen zu Jena und Jena, um nach dem Ableben der in den Jenaer eingetragenen Personen das Grundkapital für Invalidentassen an beiden Orten zu bilden. Was den für Jena entfallenden Theil betrifft, so wurde derselbe nach Erfüllung erwählter Vorbereitungen in den ersten Monaten vorigen Jahres hierher übermittelte und sogleich zu 400 Thlrn. verzinstlich angelegt. Den Willen des Stifters zu ehren und das Gute zu mehren, wurde für diese Invalidentasse ein Statut ausgearbeitet, nach welchem pro Mitglied und Woche ein Beitrag von 6 Pfennigen erhoben und die Kasse nach Ablauf von 6 Jahren für zahlungsfähig erklärt wird. Der eble Geber, welcher auch außerdem noch Verwandte bedachte, hat durch diese Stiftung eine seltene collegialische Gesinnung bewiesen. Ehre seinem Andenken und Segen seinem Werke! — Gleichzeitig mit der Errichtung der Invalidentasse wurde auch das Statut der im Jahre 1838 gegründeten „Allgemeinen Kranken-Unterstützungskasse für Buchdrucker und Schriftgießer zu Jena“ einer neuen Revision unterzogen, wobei nicht nur die jetzt geltenden Grundsätze und die auf das Kassee- und Vereinswesen bezügliche Gesetzgebung, sondern auch das noch in Aussicht stehende Gesetz über Zwangsstellen gebührende Berücksichtigung fanden, so daß künftig auch diese Kasse allen billigen Anforderungen im Sinne der Humanität gerecht werden kann. Jedenfalls steht dieselbe auf festem Grunde als die frühere, welche in der Franzosenzeit auf Nimmerwiedersehen verschwand.

G.-a. Pest, 22. Februar. Noch immer war eine Verständigung nicht möglich und trotz aller hierin gethanen Schritte unferes Ausgleichs-Comites beharren die Principale fest auf ihrer Weigerung. Aber auch über 500 Collegen stehen noch fest für ihre Forderungen ein und warten nicht, richten aber ihre bittenden Blicke nach allen Seiten um schmerzliche Hilfe und Unterstützung in diesem schweren Kampfe. Die Mittel des Vereins sind bereits aufgezehrt und die große Anzahl der zu Unterstützenden ist auf die Hilfe ihrer Collegen angewiesen. Die augenblickliche Verlegenheit zwang die Commission, die ohnedies sehr spärlichen Unterstützungsgelder noch um ein Kleines zu reduciren und hier hatten wir zuerst Gelegenheit, den Auswurf der Collegenchaft sich von der Gesamtheit absondern zu sehen: es kehrten nämlich Einige zur Arbeit zurück. Es sind diese Wenigen, größtentheils Stümper, allerdings nicht geeignet, unserer Sache erheblichen Schaden zuzufügen, wir müssen diesen Schritt jedoch tief bedauern, da er geeignet ist, die Principale zu um so größerer Starckheit anzureizen. — Die Situation hat sich, wie gesagt, seit acht Tagen gar nicht geändert. Das Ausgleichs-Comité richtete ein Memorandum an die Principale, diese ersuchend, endlich einen Tarif mit ihm zu vereinbaren. Darüber war man äußerst erfreut und erklärte in der Antwort, bis zum 28. Februar einen entsprechend erhöhten Tarif auszuarbeiten und in den betreffenden Druckereien einführen zu wollen, machte dies jedoch von der Bedingung abhängig, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen werde. Es wurde dies einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vorgelegt und diese erklärte, daß sie an den Hauptpunkten des von ihr aufgestellten Tarifs unbedingt festhalte, einen retrograden Tarif aber gar nicht annehme. Unter der Hand erfahren wir, daß der Principalitarif auf 18, 20 resp. 22 kr.-Berechnung und zehnstündiger Arbeitszeit fußen würde, also factisch gar keine Erhöhung, sondern bloß eine schriftliche Anerkennung dessen, was man durch die Umstände ohnehin zu zahlen gezwungen sei, enthalten würde. Die Redactionen der deutschen Zeitungen haben bereits wiederholt erklärt, unsern Tarif zahlen zu wollen, die Coalition unserer Principale scheint jedoch diesmal besser gekleidet zu sein, als das erste Mal, da Keiner den Anfang machen will. Nun, auch wir werden feststehen, so lange es uns möglich

gemacht werden wird, jeden Collegen zu befriedigen, welcher durch Noth gezwungen werden könnte, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Es geht das Gerücht, daß vier Seher aus Leipzig für die Druckerei der Gebr. Legrady unterwegs seien. Wir hoffen, daß sich dies nicht bestätigt. — Da bereits mehre Commissionsmitglieder Pest verlassen haben, so wollte man etwaige Unterstützungsgelder nur an Herrn W. Sauerwein, Neuerfasse Buchdruckerei, Landstraße, adressiren.

Quedlinburg, 21. Februar. Die eigenthümlichen Verhältnisse und ganz besonders der schlechte Verdienst an hiesigen Orte halten den Verbandspräsidenten veranlaßt, bei der hier stattgefundenen Versammlung den Mitgliedern des Ortsvereins an's Herz zu legen, daß sie es sich und ihren Collegen schuldig seien, nach einer Besserung zu streben. Dies scheint man denn auch gewillt zu sein und wir raten daher an, vorläufig sein Augenmerk von Quedlinburg abzuwenden.

Wien, 20. Februar. Die Verhandlungen der Tarifcommission mit dem Buchdrucker-Gremium sind an dem Eigensinn der Principale gescheitert. Der Austritt von über 1000 Collegen ist geschehen erfolgt, und wenn auch einzelne Renitente in der schwarzen Liste zu verzeichnen sind, so bildet dieser Act der Einigkeit immerhin ein schönes Blatt der Geschäfte unsers Buchdruckerlebens. Wir haben einen Läuterungsproceß durchzumachen, in welchem die Schädler von reinem Metall sich sondern werden, und die Macht der Ueberzeugung jenen Rauber auslöst, der uns zum Siege führen muß. Allerdings bedürfen wir der materiellen Unterstützung aller Collegen schnell und in reichlichem Maße, um den Künsten der Verführung energisch entgegenzutreten zu können, doch zweifeln wir keinen Augenblick, daß die Buchdrucker- und Schriftgießer aller Orten die Tragweite unsers Schrittes und deren Rückwirkung auf das allgemeine Interesse wohl beherzigen und darnach auch zu handeln wissen werden. — Eine Erklärung des Zeitungscomites sagt unter anderem: „Alle Versuche, um die Tarifreform in geregelte Bahnen zu lenken und den Fortgang der Arbeiten zu sichern, haben sich bisher fruchtlos erwiesen. . . Nicht eine secundäre Geldfrage, sondern die Gefahr, die Herrschaft eines bedenklichen Principals zu inauguiren, vereinigte die Herausgeber sonst politisch verschiedener öffentlicher Organe zu gemeinsamer Haltung.“ Dieses „bedenkliche Princip“, das einzig und allein die bestmögliche Verwertung der Arbeitskraft bezweckt, ist also Ursache, daß Hunderte von Familien in's Unglück gestürzt werden müssen, bevor die Vernunft zur Geltung gelangt. Am Schlusse der angelegenen Erklärung wird für die nur auf wenige Tage beschränkte Zeit des Nothstandes an die Nachsicht der Leser appellirt und bemerkt, daß nur aus ökonomischen Interesse diese Selbstbeschränkung aufzuerlegt werde. Letzterer Satz soll wol den den Abonnenten gegenüber verübten Betrug bemänteln. — Von Interesse ist auch, auf welche Weise die heutigen Zeitungen erschienen sind. Die Lehrlinge spielen dabei eine Hauptrolle; dieselben werden von den Principalen verborgt und ausgeliehen; — eine ganz moderne Sklaverei! In der Buchdruckerei der „Neuen freien Presse“ hat sich ein Principal an den Kasten gestellt, der selbst ein bedeutendes Geschäft besitzt, nämlich Herr Adolf Holzhausen, ferner der Redacteur Josef Ritter, der Corrector Raimund Beyer und der Factor Christoph Reiser. Mit der Hilfe von circa 20 Lehrlingen ist dieses Journal erschienen. Von der alten „Presse“ etwas zu erwähen, wo ein Lott an der Spitze steht, ist ganz überflüssig. Dieser Mann hat sich in seinen alten Tagen einen trauigen Namen gemacht. Alles Weitere wird die Zukunft enthüllen. — Principal Fromme hat 4 Soldaten engagirt, einen Husaren, einen Artilleristen, einen Dragoner und einen Infanteristen. Bei der heute stattgefundenen allgemeinen Versammlung der Buchdrucker und Schriftgießer im Victoriafaale in Fünfhause wurde in Bezug auf letztern Umstand ganz treffend bemerkt, daß das mit der einen Hand gegebene Coalitionsrecht von der andern Hand wieder genommen wird, in ihm bei Preisbewegungen Soldaten die Plätze ehelicher Arbeiter einnehmen, und gekauert, daß man bei dieser Sachlage nicht begreifen kann, wie der Aufwand für ein großes stehendes Heer den Steuerträgern abgebildet werden könne. Ferner gab die Versammlung der Tarifcommission einen neuerlichen Beweis ihres Vertrauens, und wird im Laufe dieser Woche eine Volksversammlung stattfinden, um das Publicum über die lägenhaftesten Berichte der hiesigen Journale gegenüber der Preisbewegung aufzuklären.

Leipzig. Das abgelaufene erste Geschäftsjahr der „Leipziger Vereinsbuchdruckerei“ gab dem Vorstande derselben Veranlassung, die Herren Actionäre zu einer geselligeren Zusammenkunft einzuladen, welche am Sonntag, den 12. Februar d. J., in Obbe's Restauration unter sehr zahlreicher Theilnahme stattfand. Nachdem der Vorsitzende des Vorstandes die Erschienenen begrüßt, entwarf derselbe in einem längeren Vortrage ein Bild von gegenwärtigen Stande des Unternehmens, hervorhebend, daß ein definitiver Ueberblick über die Leistungen des ersten Geschäftsjahres erst nach beendigter Buchhändlermesse möglich sei und die statutarische Generalversammlung insolge hiervon wol vor Monat Juli nicht

stattfinden dürfte. Dessenungeachtet glaubte der Vorsitzende schon jetzt den Actionären die Mittheilung machen zu können, daß der Vorstand der nächsten Generalversammlung eine Dividende von 5 Proc. vorschlagen werde. Uebergehend zum Personalbestande des Geschäfts, so sind zur Zeit in demselben thätig: 1 Geschäftsführer, 18 Seher, 2 Maschinenmeister, 1 Drucker, 2 Satinierer, 1 Markthelfer, 1 Laufbursche, 2 Seherlehrlinge und 4 Puntfiter und Bogensänger. Die zwei mit Dampfkraft bewegten Maschinen sind seit längerer Zeit so stark beschäftigt, daß die zehnstündige Arbeitszeit oft nicht ausreicht. Hieran antwortend, daß die Aufstellung einer dritten Maschine sich in nächster Zeit nothwendig machen werde, wurden die Zeitschriften: „Correspondent“, „Der Wegweiser“, „Literarischer Wochenbericht“, „Bulletin des nouv. litt.“, „Saskische Versicherungszeitung“ und der „Central-Anzeiger für Edictalationen im Gebiete des Norddeutschen Bundes“ als auch eine Anzahl Werke renommirter Verleger, welche aus der Officin hervorgegangen, den Anwesenden vorgelegt. Ueber „Marahrens' Handbuch der Typographie“, von welchem die Leipziger Vereinsbuchdruckerei das Verlagsrecht besitzt, wird vom Vortragenden bemerkt, daß der bisherige Absatz die Kosten desselben deckt und voraussichtlich für nächstes Geschäftsjahr von diesem Artikel ein Gewinn zu erwarten sei. Die immer zahlreicher eingehenden Aufträge seitens der Herren Verleger wie des größern Publicums gaben dem Vorsitzenden Veranlassung, die Hoffnung auszusprechen, daß der Vorstand nächstes Jahr in der Lage sein werde, für das Geschäftsjahr 1870 eine doppelt so hohe Dividende beantragen zu können. Nachdem ein Hoch auf das fernere Gedeihen des Unternehmens ausgedrückt worden, das freudigen Widerfall fand, theilt der Vorsitzende den anwesenden Actionären weiter mit, daß der Vorstand beschloß, die zum Grundkapital noch nöthigen 3000 Thlr. in nächster Woche zur Zeichnung aufzulegen, so daß die erste Einzahlung von Serie VII. am 5. März d. J. beginnt. Mit warmen Worten fordert hierauf der Vorsitzende sowohl, wie einer der Anwesenden die Herren Actionäre im Besondern und die Collegenchaft im Allgemeinen zu recht zahlreicher Theilnahme an erwählter Zeichnung auf, vorzüglich betonend, daß dieses mit so großen Opfern begonnene Unternehmen nach Ueberwindung so manniqacher Hindernisse zu schönen Hoffnungen berechtige und der allseitigsten Unterstützung würdig sei. Sichtlich befriedigt von allem hier Mitgetheilten trennten sich die Versammelten unter einem Hoch auf den Vorstand. — Wir können nicht umhin, ehe wir vorliegendes Reserat schließen, noch allen Denen zu danken, welche diesem Unternehmen ihre kräftige Unterstützung, theils durch Zeichnung von Actien, theils durch Arbeitsaufträge zu Theil werden ließen, und den Wunsch auszusprechen, daß zu den alten Freunden sich recht viel neue Freunde finden mögen! — Unsere auswärtigen Collegen, welche sich noch an der Leipziger Vereinsbuchdruckerei zu betheiligen gedenken, ersuchen wir, uns unter der Adresse: Bernh. Meerschedt, Otto Wigand's Buchdruckerei, Leipzig, recht baldigst Anzeige hiervon zu machen.

Quittung. Für die scheidenden Collegen in Pest sind eingegangen: 5 Thlr. vom Gauverband Odenburg, 7 Thlr. 24 Sgr. vom Ortsverein Würzburg, 10 Thlr. vom Mecklenburgischen Gauverband, 3 Thlr. vom Ortsverein Hildburgsauhen.

Für Hrn. Ingenieur in Paderborn 22½ Sgr. vom Ortsverein Wadenburg i/Schl. Leipzig, 23. Febr. 1870.

Gestorben.

Berlin. Am 22. December v. J. Drucker Herm. Land, 30 Jahre alt, an Lungenwindfucht. — Am 4. Jan. der Seher Brens, 45 Jahre alt, an Schlagfluß. — Am 16. Januar der Seher Nob. Salewski, 20 Jahre alt, an Gehirnentzündung. — Am 20. Jan. der Schriftgießer Heint. Lehmann, 33 Jahre alt, an Lungenwindfucht. — Am 7. Febr. der Schriftgießer August Hende, 49 Jahre alt, an Abzehrung. Goethen. Am 13. Febr. der Seher Friedr. Red aus Kl.-Schweidnitz bei Löbau, 25 Jahre alt, an der Wasserfucht. Hildsburgsauhen. Am 22. Februar der Seher Wilh. Mehrbutter, 40 Jahre alt. Hamburg. Am 5. Febr. der Invalide J. C. F. Fränke. — Am 10. Februar der Invalide J. F. W. Händler, 51 Jahre alt. Leipzig. Am 26. Jan. der Invalide Joh. Gottfr. Riebner, 81 Jahre alt, an Altersschwäche. — Am 3. Febr. der Seher W. Häußler, 38 Jahre alt, an Lungenwindfucht.

Briefkasten.

Verband. R. in Gelle: Sie kennen unsere Satzungen und müssen daher auch wissen, was Sie zu thun haben. — R. in Erlangen: Sie müssen sich noch gedulden, da die Reformation noch nicht zu Ende. Expedition. Herr Weber in Hannover: Durch letzten Brief erloscht. — U.-a. in Pest: Sie erhalten mit Hrn. Wagner zusammen 7. — St. in Wien: 1½ Thlr. — K. 12, Halle: 3 Sgr.

Anzeigen.

Aufruf an das Volk

aller Typo-, Litho-, Photo-, Steno-, Kyo-, Kalli- und sonstigen Graphen, Schriftgießer, Stereotypen und alle Andern, welche für oder gegen den Druck sind, zur Prämumeration auf den

Keiltreiber,

politisch-humoristisch-satyrische Zeitschrift.

Dieses einzig in seiner Art dastehende Blatt (im Jahre 1868 durch den gesinnungstüchtigen Kollegen Herrn F. A. Krojzke gegründet und seit Mitte Februar 1870 in die Hände des früheren Redacteurs des „Vorwärts“, A. Stemler, übergegangen) ist in allen jenen Collegentkreisen, wo es bis jetzt Eingang gefunden, zum unabwieslichen Bedürfnis geworden. Der „Keiltreiber“ ist ein Labial für alle echten Kollegen, gleichzeitig aber auch der Schrecken aller Jener, welche kein gutes Gewissen haben; er applicirt seine Keile und Keule den Feinden der gerechten Sache: den Debitoren, den Heuchlern und Schmeichlern; er vertheilt an sie bittere Pillen in homöopathischen und allopathischen Dosen, je nach Umständen, und hat damit schon treffliche Curen vorgenommen, und wo diese die Wirkung versagen, curirt er à la Dr. Eisenbart.

Es werden daher alle Kollegen in Nah und Fern zur schleunigen Prämumeration eingeladen und gleichzeitig er sucht, der Redaction alle Jene bekannt zu geben, welche an moralischen Gebrechen oder höherm Widsinn leiden, damit sie der „Keiltreiber“ in seine Cur nehmen kann.

Der „Keiltreiber“ erscheint zweimal im Monat in mindestens einem halben Bogens Quart, ist theilweise illustriert und dabei so spottbillig, daß Niemand sagen kann: „Er ist mir zu theuer!“ und wer ihn einmal gelesen hat, kann ihn nicht mehr entbehren.

Prämumerationspreis:

Für Deutschland mit freier Postversendung vierteljährlich 40 kr. öst. Währ. = 8 Sgr.

Für nicht im österr.-deutschen Postverbande liegende Staaten vierteljährlich 50 kr. öst. Währ. = 10 Sgr.

Jede Postanstalt nimmt Prämumerationen an.

Inserate werden angenommen und für Abonnenten mit 3 kr. pro Petitzeile berechnet, für Nichtabonnenten mit 6 kr. pro Zeile. — Wien, Ende Februar 1870.

Die Redaction des „Keiltreiber“, VI. Gumpendorfer Straße 135.

Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland mit dem Verlage zweier Blätter, sowie Buchhandlung, Leihbibliothek zc., die einzige in einer Stadt, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Adressen der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg unter J. D. # 267 zur Weiterbeförderung übergeben. [274]

Zu pachten gesucht

wird eine Buchdruckerei mit Blatt (ob Zeitung oder Wochenblatt). Offerten sind zu richten unter Chiffre S. N. 76 an die Exped. d. Bl. [276]

Eine in lucrativem Betriebe befindliche Buchdruckerei in einer der angenehmsten gelegenen Orte Mitteldeutschlands ist mit dem Verlage einer kleinen Zeitung und Anzahlung von circa 2-3000 Thlr. unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf gef. Anfragen unter Chiffre D. D. # 88 durch die Exped. d. Bl. [288]

Eine gut eingerichtete und im besten Betriebe befindliche

Buchdruckerei

mittlern Umfangs in einer großen Stadt der Provinz Preußen, mit fester, solider Kundschaf, ist zu verkaufen, eventuell auch gegen Cautionsstellung zu verpachten. Nur zahlungsfähige Käufer erfahren Näheres unter S. S. 18 durch die Exped. d. Bl. [318]

Einen Schweizerdegen,

womöglich Drucker, der auf dauernde Stellung reflectirt, suche zum 28. März für meine Druckerei in Dramenbürg. [317]
Rauen. Ed. Freyhoff jun.

Ein tüchtiger Factor, in allen Fächern der Buchdruckerei bewandert, der zugleich die Redaction eines Wochenblattes zu übernehmen im Stande ist, wird für eine mittlere Buchdruckerei (einer Grenzstadt Oesterreichs) gesucht. Offerten sub J. H. 850 mit Zeugnissen und Salairansprüchen befördert die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Wien. [295]

Zwei solide Sezer,

welche im Zeitungs- und Accidenzsatz erfahren, finden zum 14. März e. in meiner Buchdruckerei dauernde und angenehme Stellung. Gehalt (bei 10stündiger Arbeitszeit) je nach den Leistungen 4 bis 5 Thlr. wöchentlich. Offerten unter Beifügung der Atteste steht entgegen A. C. C. Eichel in Calbe a/S. [293]

Ein erfahrener, ganz zuverlässiger

Maschinenmeister

kann sofort dauernde, angenehme Stelle bei uns finden. Offerten mit Angabe des Alters und seitheriger Condition setzen entgegen Fr. Campe & Sohn in Nürnberg. [315]

Maschinenmeister-Gesuch.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen im Accidenz- und Werkdruck erfahrenen Maschinenmeister zur Bedienung von zwei Schnellpressen. Geeignete Reflectanten, welchen eine dauernde Condition zugesichert wird, wollen ihre Zeugnisse und Bedingungen baldigst an die Unterzeichneten einreichen. [298]

Gebrüder Goltshelt in Kassel.

Ein im Werk- und Accidenzsatz geübter Sezer, von solidem Charakter, findet noch Stellung in der Buchdruckerei von F. W. Kadmann's Wwe. in Wittich in Schlesien. [316]

Ein tüchtiger Accidenzsezer findet bei gutem Salair eine dauernde Stellung. Reflectanten wollen sich unter der Chiffre G. D. # 57 an die Exped. d. Bl. wenden. [157]

Ein Schweizerdegen, welcher hauptsächlich an der Presse tüchtig sein muß, findet sofort dauernde Condition in der Buchdruckerei von F. Böger in Detmold (Härsen- thum Lippe). [313]

Ein Maschinenmeister,

der etwas vom Sezen versteht, sowie zwei Schriftsezer finden noch Condition in A. Ludwig's Buchdruckerei in Lanban i/Schl. [312]

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Zeitungssezer in der A. Neuenhahn'schen Officin in Sena. [322]

Ein fleißiger, solider Sezer,

der auch an der Presse geübt ist, findet dauernde Condition bei J. H. Hofflein in Buchholz (Sachsen). [311]

Ein geübter Accidenzsezer

besonders für gewerbliche und Verkehrsartikel, der zur Herstellung fertiger Drucksachen und zu allen im Geschäft erforderlichen schriftlichen zc. Arbeiten befähigt ist, sucht eine geeignete dauernde Stelle. Gef. Offerten mit näherer Erklärung nimmt unter A. 12 Reichard's Buchhandlung in Halle a/S. entgegen. [314]

Ein solider Maschinenmeister

für Accidenz- und Werkdruck sucht Condition. Frankirte Offerten unter Chiffre J. V. 521 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Basel. [323]

Ein Maschinenmeister,

welcher auch den Satz von Accidenzen zc. übernehmen kann, sucht sofort dauernde Condition. Frankirte Offerten nebst Bedingungsangabe werden unter der Chiffre R. S. poste rest. P. Archim erbeten. [307]

Ein tüchtiger Accidenzsezer, welcher jetzt als Factor und Redacteur eines Localblattes in der Druckerei einer Provinzialstadt fungirt, sucht zum 1. Mai (auf Verlangen auch früher) ähnliche Stelle, oder als Corrector oder Accidenzsezer. Offerten sub A. H. 86 befördert die Exped. d. Bl. [286]

Engagement-Gesuch.

Ein in Wirklichkeit gebildeter und routinirter, gut situirter

Buchdrucker,

welcher schon seit länger als 10 Jahren die Leitung und Einrichtung von Buchdruckereien in Händen gehabt und allseitige Geschäftskenntnisse besitzt, sucht als erster oder alleiniger Factor in einer größeren Buchdruckerei, gleichviel ob in Nord- oder Süddeutschland, Stellung. Strenge Rechtschaffenheit und Solidität ist dem Stellungsuchenden eigen, auch kann derselbe auf Verlangen Caution stellen. — Geschätzte Reflectanten erfahren Näheres auf Adressen sub L. D. 313 durch die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [324]

Ein tüchtiger Buchdrucker,

30 Jahre alt, unverheirathet, dem bereits die Leitung einer Buchdruckerei, sowie die Redaction einer Zeitung oblag, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle als Geschäftsführer in einer kleineren oder mittleren Buchdruckerei, mit der womöglich die Redaction eines Localblattes zc. verbunden ist, und wäre auch geneigt, solche später auf eigene Rechnung zu übernehmen. Gef. Off. befördert die Exped. d. Bl. unter A. 21. [221]

Aufforderung.

Der Schriftsezer Carl Freischorn aus Rölln wird hierdurch dringend aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Unterzeichneten nachzukommen, widrigenfalls derselbe gerichtlich einschreiten wird.

Quedlinburg. J. Jacobi, Gastwirth zum gold. Schwert. [305]

Permanente Anstaltung und Handlung von Maschinen, Pressen und Utensilien für Buch- und Stein drucker, Buchbinder zc. Alexander Waldow in Leipzig.

Alle für den Buchdrucker notwendigen Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, Utensilien und Materialien sind stets auf Lager und werden unter den constantesten Bedingungen geliefert. [307]

Accidenzpressen, Buchdruck-Handpressen, Zifferdruck-, Pagen- und Schnelldruckmaschinen, Paß- und Glättpressen, Satinirmaschinen, Papiererschneide- und Papierbeschneidemaschinen, Pappens- und Cartonstreichern, Balancier-, Rühr-, Perforir- und Franzenschneidemaschinen, Linienobelapparate- und Bestockzeuge, Sechshülse, Winkelhaken, Schließzeuge, Keilrahmen, Gießhilfen, Farbemeßer, Lineale u. a. Utensilien, worüber illustr. Preiscurantils franco erfolgen, fertigt die Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstatt von

Karl Wedemeyer, Berlin, Dragonerstraße Nr. 12. [206]

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Leipzig, Lange Straße Nr. 9 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [260]

Zu beziehen ist in Partien (auf 5 ein Frei-Exemplar) von Alban Horn in Zittau und im Einzelnen durch alle Buchhandlungen:

Taschen-Liederbuch für Buchdrucker, broschirt à Exemplar 7 1/2, gebunden 10 Sgr.

Diejenigen Herren Kollegen, welche die von mir Anfang December (laut Bestellung) auf dem Buchhändlerwege versandten Exemplare nicht erhalten, wollen mir dies gef. mittheilen. A. H. [319]

Restauration von H. Scheps,

Thalstraße 12. Starke Verkehrsört der Verbandsmitglieder. — Vereinsbier ff. Speisen zufriedenstellend. [291]

Fortbildungsberein Leipzig.

Im Laufe des Monats März findet die Neuwahl des Vorstandes, sowie die ordentliche Generalversammlung statt. Zudem wird dies nach § 19 des Statuts zur Kenntniß der Mitglieder bringen, er suchen wir die für die Tagesordnung bestimmten Anträge möglichst bald einreichen zu wollen.

Die beschlossene freiwillige außerordentliche Steuer für die Kollegen in Pest und Wien nimmt Sonnabend, den 26. Februar, ihren Anfang.

Die Bibliothek bleibt diese Woche des Stiftungs festes wegen geschlossen.